

Predigt vom 3. Juli 2016, EG Wynental		P097
Text	Dan 1,8-21	
Thema	Daniel: Lehrjahre	

Gott belohnt Treue

Einleitung: Ein Pastor hatte an einem Sonntag über Ehrlichkeit gepredigt. Am Montag fuhr er mit dem Bus ins Büro. Beim Bezahlen des Tickets gab ihm der Busfahrer zu viel Rückgeld. Der Pastor überlegte, ob dieses Geld, das er gerade gut gebrauchen konnte, möglicherweise ein Zustupf Gottes gewesen sein könnte. Ganz wohl war es ihm bei diesem Gedanken allerdings nicht. Beim Verlassen des Buses wies er den Chauffeur deshalb auf seinen Fehler hin. Dieser lächelte. Das sei kein Fehler gewesen. Er habe gestern im Gottesdienst seine Predigt zum Thema Ehrlichkeit gehört. Heute morgen nun habe er sich entschlossen, den Pastor selbst auf die Probe zu stellen.

So führt uns Gott ab und zu in Situationen, in denen er unsere Treue auf den Prüfstand stellt. Manchmal geht es um scheinbare Kleinigkeiten. Manchmal sind es aber auch Situationen, in denen uns unsere Treue etwas kostet. In jedem Fall gilt: Dem Herrn Jesus entgeht unsere Treue nicht. Das sehen wir bei Daniel: Daniel bekennt sich zu Gott, und Gott bekennt sich zu Daniel.

Dan 1,8-21: *Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich nicht mit der Tafelkost des Königs und mit dem Wein, den er trank, unrein zu machen; und er erbat sich vom Obersten der Hofbeamten, dass er sich nicht unrein machen müsse. Und Gott gab Daniel Gnade und Erbarmen vor dem Obersten der Hofbeamten. Und der Oberste der Hofbeamten sagte zu Daniel:*

Ich fürchte meinen Herrn, den König, der eure Speise und euer Getränk bestimmt hat. Denn warum sollte er sehen, dass eure Gesichter schlechter aussehen als die der jungen Männer eures Alters, so dass ihr meinen Kopf beim König verwirktet?

Da sagte Daniel zu dem Aufseher, den der Oberste der Hofbeamten über Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja bestellt hatte: Versuche es doch zehn Tage lang mit deinen Knechten, dass man uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken gebe! Und dann möge unser Aussehen und das Aussehen der jungen Männer, die die Tafelkost des Königs essen, von dir geprüft werden! Dann verfare mit deinen Knechten je nachdem, was du sehen wirst! Und er hörte auf sie in dieser Sache und versuchte es zehn Tage mit ihnen.

Und am Ende der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen schöner und wohlgenährter als das aller jungen Männer, die die Tafelkost des Königs assen. Da nahm der Aufseher ihre Tafelkost und den Wein, den sie trinken sollten, weg und gab ihnen Gemüse.

Und diesen vier jungen Männern, ihnen gab Gott Kenntnis und Verständnis in jeder Schrift und Weisheit; und Daniel verstand sich auf Visionen und Träume jeder Art. Und am Ende der Tage, nach denen der König sie zu sich zu bringen befohlen hatte, brachte der Oberste der Hofbeamten sie vor Nebukadnezar. Und der König redete mit ihnen; und unter ihnen allen

Predigt vom 3. Juli 2016, EG Wynental		P097
Text	Dan 1,8-21	
Thema	Daniel: Lehrjahre	

wurde niemand gefunden, der wie Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gewesen wäre. Und sie dienten dem König. Und in jeder Angelegenheit, die der König von ihnen erfragte und die ein verständiges Urteil erforderte, fand er sie allen Wahrsagepriestern und Beschwörern, die in seinem ganzen Königreich waren, zehnfach überlegen. - Und Daniel blieb bis zum ersten Jahr des Königs Kyrus.

1. Daniels Treue: Beginnen wir zuerst mit Daniels Treue, um anschliessend zur Treue Gottes weiterzugehen.

a. Treue zur Schrift: Die Ausbildung am Hof ist eine Ehre, gleichzeitig aber auch eine Herausforderung. Daniel und seine drei Freunde werden mit dem Wissen, der Kultur und der Geschichte Babylons vertraut gemacht. Da machen sie die gleiche Erfahrung wie viele heutige Christen: Sie müssen Lerninhalte verkraften, die ihrem Glauben widersprechen, denken wir etwa an die Evolutionstheorie. Manche Gläubige stehen dem heidnischen Schulstoff ablehnend gegenüber. Der Kirchenvater Tertullian fragt: „Was hat denn Athen mit Jerusalem zu tun? Welche Übereinstimmung besteht denn zwischen der Akademie und der Kirche?“ Da liegt er nicht völlig falsch. Doch ausweichen können wir diesem Wissen in vielen Fällen nicht. Auch steht ihm die Bibel längst nicht nur ablehnend gegenüber. Von Mose heisst es, dass er (Apg 7,22) *in aller Weisheit der Ägypter unterwiesen war*. Paulus zitiert in seinen Briefen mehrfach griechische Schriftsteller und Dichter. Entscheidend ist, wie wir mit diesen Inhalten umgehen,

die unsere schulischen und nachschulischen Lehrermeister – wie Radio, Fernsehen oder Internet – an uns herantragen. Lesen wir täglich in der Bibel und prüfen wir? Oder lassen wir uns vom weltlichen Gedankengut infizieren? Ordnen wir dieses Wissen den Geboten Gottes unter, oder stellen wir es neben oder sogar über das Wort?

Unser Umgang mit den Ideologien dieser Welt ist das eine. Doch nun kommen Daniel, Hananja, Mischael und Asarja plötzlich an einen ganz anderen Punkt. Sie müssen etwas tun, was dem Gesetz Gottes ganz offensichtlich widerspricht. Daniel weist seine Vorgesetzten darauf hin, dass die Tafelkost und der Wein vom Tisch des Königs unrein macht. Das ist kein Plädoyer für Vegetarier oder Veganer, wie wir sie heute gerade unter Studenten oder jungen Intellektuellen in hoher Zahl antreffen. Nein, Daniel geht es um etwas anderes, um die Reinheit vor Gott. Die genauen Gründe werden uns nicht genannt, aber wir können sie erahnen. Der Herr hat gewisse Tiere für unrein erklärt (z.B. Schweine- oder Pferdefleisch). Auch durfte kein blutiges Fleisch verzehrt werden. Ausschlaggebend aber war vermutlich der Umstand, dass viele Speisen vor dem Verzehr den Göttern geopfert wurden. Mit der gleichen Problematik wurde später auch die neutestamentliche Gemeinde konfrontiert (1Kor 8-10).

Zwei Wege stehen offen: Mitmachen und dadurch Schuld auf sich laden oder aber Gott treu bleiben und alle damit verbundenen Konsequenzen tragen. Wir kennen das aus eigener

Predigt vom 3. Juli 2016, EG Wynental		P097
Text	Dan 1,8-21	
Thema	Daniel: Lehrjahre	

Erfahrung: Soll ich den Film, in dem Sex, Gewalt oder Zauberei propagiert wird, mit anschauen oder nicht? Soll ich bei okkulten Praktiken wie Kartenlegen oder Gläserrücken mitmachen?

Für Daniel ist klar, dass es hier kein Wenn und Aber gibt. *Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor ...* Seine Treue gegenüber Gott beginnt in seinem Herzen. Das Herz ist in der Bibel das Willenszentrum. Dort werden Entscheidungen gefällt. Es geht also um einen bewussten Entscheid: ja oder nein (Spr 4,23): *Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz!* Weil Daniels Herz dem Herrn gehört, kann ihn Gott in dieser Frage leiten. Daniel liebt Gott. Darum vertraut er ihm. Darum gehorcht er ihm. Das ist Glaube. Dem Herrn ungeachtet der Konsequenzen treu nachzufolgen.

Lohnt es sich? Das wäre unsere Frage gewesen. Eine ungewisse Zukunft wegen etwas Fleisch und Wein? Lohnt es sich, diesen Kampf auf sich zu nehmen? Neben Daniel und seinen drei Freunden gab es weitere Deportierte aus Juda. Von ihnen lesen wir nichts. Der grosse Rest passt sich an und beraubt sich so des Segens Gottes. Nicht so die Vier. Ihre Frage ist nicht: Lohnt es sich? Sondern: Wie kann ich Gott gehorsam sein? Ihr Gewissen ist an Gottes Wort gebunden. Seinen Willen wollen sie keinesfalls übertreten.

b. Liebe zum Nächsten: Daniel bleibt Gott auch im Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen treu. Gottes Wille ist, dass wir in Liebe aufeinander Rücksicht nehmen. Das tut Daniel. Im-

mer wenn ich diese Stelle lese, dann staune ich, mit was für grosser Umsicht Gott diesen heranwachsenden Mann schon in jungen Jahren beschenkt hat. Daniel bittet zuerst den obersten Hofbeamten, dann den Speisemeister („Aufseher“), sich nicht unrein machen zu müssen. Er tut dies mit Anstand (Röm 12,18): *Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden.* Daniel hat ein feines Gespür dafür, dass die beiden durch seine Bitte in einen Interessenkonflikt geraten. Sie stehen zwischen den Fronten. Auf der einen Seite der Wunsch Daniels, dem sie nicht abgeneigt sind, auf der anderen Seite ihre Treue zum König: *Ich fürchte meinen Herrn, den König.* Und die Angst zur Verantwortung gezogen zu werden, falls die Sache schief läuft: *So dass ihr meinen Kopf beim König verwirktet.*

Gott schenkt dem Studenten die Weisheit, mit seiner zuvorkommenden Art einen Vorschlag zu machen, bei dem auch seine Vorgesetzten ihr Gesicht wahren können. Ein zehntägiges Experiment mit Gemüse und Wasser, dann soll verglichen werden.

Daniel bleibt Gott treu, und doch geht er nicht mit dem Kopf durch die Wand. Wie hätten wir in dieser Situation reagiert? Oft greifen wir allzu schnell zu überhöhten Forderungen, harten Bedingungen oder kompromisslosen Drohungen, um unser Ziel zu erreichen. Wir Menschen, wir protestieren, wir verweigern die Arbeit, womöglich greifen wir gar zur Gewalt, um unsere Anliegen durchzusetzen. Was mache ich zum Beispiel als Schüler, wenn die ganze Klasse

Predigt vom 3. Juli 2016, EG Wynental		P097
Text	Dan 1,8-21	
Thema	Daniel: Lehrjahre	

eine Prüfung verweigern will? Ist es dann nicht an mir, in die Bresche zu springen und den Vorschlag zu machen, ob es nicht vielleicht doch besser wäre, nochmals auf den Lehrer zuzugehen? Es ist nicht an uns, einen Konflikt von Anfang an so explosiv auszutragen, dass der einzige Ausweg ein totales Zerwürfnis in Form eines Scherbenhaufens ist. Gott schenke uns ein Herz wie Daniel, das auch die Situation des Gegenübers sieht.

2. Gottes Treue: So wie sich Daniel zu Gott bekennt, so bekennt sich nun auch Gott zu Daniel. Das ist es, was wir im zweiten Teil dieser Predigt beobachten.

a. Offene Herzen: Das Erste, wofür Gott sorgt, sind offene Herzen: *Und Gott gab Daniel Gnade und Erbarmen vor dem Obersten der Hofbeamten.* Halten wir fest: GOTT gab ... ER hat dafür geschaut, dass dem Anliegen von Daniel Gehör geschenkt wird. Ihm ist es ein Leichtes, Menschenherzen zu lenken (Spr 21,1): *Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn wie Wasserbäche; er lenkt es, wohin er will.* Es ist nicht so, dass uns Gott in der Patsche sitzen lässt. Nein, wenn wir ihm treu sind, dann öffnet er uns zur richtigen Zeit die rechten Türen. Er stellt sich an unsere Seite. Gott schenkt es, dass der Speisemeister auf den Vorschlag von Daniel eingeht, und er ist es auch, der dafür sorgt, dass Daniel, Hananja, Mischael und Asarja nach zehn Tagen schöner und wohlgenährter (wörtlich: „gemästeter am Fleisch“) sind als die übrigen jungen Burschen, die von der üppigen und kalorienreichen Tafelkost des Königs essen. Gott stellt sich

zu den vier Freunden. Der Speisemeister kümmert sich darum, dass sie sich künftig von Wasser und Gemüse ernähren dürfen (Spr 16,7): *Wenn der Herr an den Wegen eines Mannes Wohlgefallen hat, lässt er selbst seine Feinde mit ihm Frieden machen.* Warren Wiersbe schreibt in seinem Daniel-Kommentar: „*Wir müssen ihn [= Gott] um die Weisheit bitten, das Problem zu verstehen, um die Kraft zu tun, was er uns zu tun gebietet, und um den Glauben ihm zuzutrauen, dass er das Übrige bewirkt.*“

b. Gelingen in Studium und Beruf: *Und diesen vier jungen Männern, ihnen gab Gott Kenntnis und Verständnis in jeder Schrift und Weisheit; und Daniel verstand sich auf Visionen und Träume jeder Art.* Im letzten Abschnitt unseres Predigttextes sehen wir, wie der Herr seinen Getreuen zuerst im Studium und dann im Berufsalltag Gelingen schenkt. Er gibt ihnen „Kenntnis“, das richtige Wahrnehmen und Begreifen. Er gibt ihnen „Verständnis“, das richtige Umsetzen und Durchführen. Und zwar „in jeder Schrift“. Das heisst sicherlich zuerst einmal in der Keilschrift Mesopotamiens, dann im Hebräischen, vermutlich aber auch im Aramäischen und den ägyptischen Hieroglyphen, möglicherweise bereits auch im Griechischen, das immer wichtiger wird. Teile des Buches Daniel sind Aramäisch abgefasst. In Kapitel 3 begegnen uns auch einige griechische Begriffe. *In jeder Schrift ... und Weisheit.* Daniel und seine Freunde erlangen eine breite Allgemeinbildung. Die babylonische Kultur und ihre Gelehrsamkeit sind ihnen geläufig.

Predigt vom 3. Juli 2016, EG Wynental		P097
Text	Dan 1,8-21	
Thema	Daniel: Lehrjahre	

Daniel kann zudem Visionen (= Gesichte / Offenbarungen) und Träume deuten: Er verstand sich auf Visionen und Träume jeder Art. Dass Gott durch Träume und Offenbarungen zu Menschen spricht, können wir in der Bibel mehrfach beobachten, denken wir etwa an Jakob, Salomo, den alt- und neutestamentlichen Josef, Petrus, Cornelius oder Paulus. Der Herr tat und tut dies besonders in Zeiten und Gebieten, in denen die Menschheit sein Wort noch nicht oder nicht vollständig besitzt. Wie der Traum Nebukadnezars in Kapitel 2 zeigt, hat Daniel seine von Gott geschenkten Fähigkeiten bald schon anwenden dürfen. Beim Erklären von Träumen hat sich Daniel von den Wahrssagepriestern und Beschwörern Babylons unterschieden. Er hat nicht zu okkulten oder magischen Methoden gegriffen, wie z.B. Beschwörung, Zaubersprüche, Astrologie oder Wahrsagerei, wie sie Gott seinem Volk verboten hat. Nein, er hat im Gebet auf Gott vertraut.

So nehmen die vier Kameraden dank der Unterstützung Gottes an Weisheit zu. Und dann ... dann kommt der Tag der Abschlussprüfung, zu der man mit einem Kribbeln im Bauch antritt. Wird alles gutgehen? Die Nervosität der Examenkandidaten wird nicht gerade gering gewesen sein, schliesslich werden sie von Nebukadnezar höchstpersönlich getestet. Der König will sich selbst der Fähigkeiten jener Leute vergewissern, die künftig zu seinen engsten Ratgebern gehören werden.

Und der König redete mit ihnen; und unter ihnen allen wurde niemand gefunden, der wie

Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gewesen wäre. Die vier Studenten erfahren Gottes Hilfe, als sie von Aschpenas für die mündliche Prüfung vor den König geführt werden. Auch während dem Test ist Gott da. Das Resultat: Niemand kommt ihnen gleich. Klar, sie haben gelernt. Aber das haben die Klassenkameraden auch, die ja selbst zu den Besten der Besten gehören. Die Intelligenz allein kann den Unterschied also nicht ausmachen. Was ist es dann? Es ist Gott, der allmächtige Herr, der ihnen das Gelingen, die richtigen Fragen und die passenden Antworten schenkt. Seine Fürsorge und sein Beistand sorgen für dieses überragende Prüfungsergebnis.

Daniel und die drei Freunde tragen ihren Teil dazu bei. Sie studieren und lernen den Stoff. Den Rest, - das, was nicht in ihrer Hand liegt, - tut Gott für sie. Er schenkt die Zeit, sich die Lerninhalte einzuprägen, er schenkt das Verständnis, um alles zu begreifen, er schenkt die Weisheit, das Erlernte richtig anzuwenden. Es gibt *unseren* Teil, das, was Gott von uns erwartet, und *seinen* Teil, den Segen, den nur der Herr uns schenken kann. Beides gehört zusammen. Intensives Gebet ohne Studium ist genauso falsch wie Studium ohne intensives Gebet.

So dürfen die Vier aus Juda unter schwierigen Umständen die Hilfe Gottes erfahren. Ihre Treue wird von Gott belohnt. Sie erfahren, was Jesus später mit folgenden Worten zum Ausdruck bringt (Mt 6,33): *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.*

Predigt vom 3. Juli 2016, EG Wynental		P097
Text	Dan 1,8-21	
Thema	Daniel: Lehrjahre	

Doch Gottes Hilfe ist längst noch nicht zu Ende. Er segnet die Freunde nicht nur in der Ausbildung, sondern auch in ihrem Beruf als Ratgeber des Königs. *Und sie dienten dem König.* Wir dürfen dankbar sein für treue Menschen, die Gott in führende Positionen ruft. Nun gehören Daniel & Co. zum königlichen Stab, zu seinem Think Tank. Jetzt müssen sie eigenständig handeln und für ihre Entscheidungen gerade stehen. Der Ausbildungsbonus ist definitiv vorbei. Wie schön ist es, wenn wir diese Verantwortung zusammen mit dem Herrn tragen dürfen. Auch hier erfahren Daniel, Hananja, Mischael und Asarja Gottes Wirken. *Und in jeder Angelegenheit, die der König von ihnen erfragte und die ein verständiges Urteil erforderte, fand er sie allen Wahrsagepriestern und Beschwörern, die in seinem ganzen Königreich waren, zehnfach überlegen.* Zehnfach, d.h. um ein Vielfaches! Obwohl auch sie über das gleiche Wissen verfügen! Doch eines fehlt diesen Priestern und Beschwörern: Gott an ihrer Seite. Wie ist es in unserem Berufsleben? Erwarten wir Weisheit von Gott? Vertrauen wir darauf, dass er uns recht führt? Oder sind der Berufsalltag und unser Glaube getrennte Bereiche, die nichts miteinander zu tun haben? Wer Gott mit einbezieht, darf wie Daniel Grosses erleben. Er gibt sein Bestes, und Gott schenkt das Seine dazu.

Und Daniel blieb bis zum ersten Jahr des Königs Kyrus, des Perserkönigs, der Babylon einnimmt. Von 602 bis 539 v. Chr.! 63 Jahre in den Diensten der babylonischen Weltmacht! 63 Jahre der Treue Gottes im Berufsleben, bis hin zur Pensi-

onierung! Gottes Hilfe ist keine Eintagsfliege. Sie ist in den glorreichen Tagen Nebukadnezars genauso da, wie in den schwierigen Zeiten unter seinen Nachfolgern, als es mit Babylon bereits wieder bergab geht.

Schlusswort: Gott ist treu. Das haben Daniel und seine Freunde auf Schritt und Tritt erfahren. Sicher, Daniel hätte auch Negatives aufzählen können: Er steht in fremden Diensten. Seinen Beruf hat er sich nicht auswählen können. Seine Eltern leben weit weg. Doch Daniel richtet unseren Blick auf die Treue Gottes, die unsere Treue belohnt. Dort, wo der Herr sieht, dass wir uns an ihn und seine Gebote halten, dort kann er uns seinen Segen schenken. Jesus sagt (Mt 10,32): *Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmel ist.* Die Bereiche, in denen wir uns in unserer Zeit zu bewähren haben, sind andere geworden. Da ist es vielleicht nicht mehr das Götzenopferfleisch, sondern es sind Fragen wie Abtreibung, Zusammenleben vor der Ehe, Sterbehilfe, Lehrdienst der Frau, Arbeit am Sonntag, usw. Gott aber ist derselbe geblieben. Der Herr möge uns wie Daniel ein Herz schenken, das danach strebt, allen negativen Konsequenzen zum Trotz unserem Heiland und Erlöser in ganz alltäglichen Dingen die Ehre zu geben (1Thess 5,24): *Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).